# Der Mittellandkanal.

Von

Dr. Walther Schreiber, Mitglied der Preußischen Landesversammlung.

Vor wenigen Tagen haben in der Preußischen Landesversammlung die Ausschußberatungen über die Mittellandkanalvorlage begonnen. Es sind dabei Bedenken geäußert worden, ob der preußische Staat eine so bedeutungsvolle wasserwirtschaftliche Frage überhaupt noch entscheiden solle angesichts der Tatsache, daß nach der deutschen Reichsverfassung die gesamte Wasserwirtschaft mit dem 1. April 1921 auf das Reich überzugehen hat. Der Ausschuß hat sich einmütig auf den Standpunkt gestellt, daß Preußen ebenso wie jeder andere deutsche Staat das Recht hat, noch vor der Uebernahme der Wasserwirtschaft auf das Reich die von seinen Interessen geforderten Wasserstraßen in Angriff zu nehmen, zumal die herrschende und immer mehr zunehmende Arbeitslosigkeit dazu zwingt, so schnell als möglich erhebliche Mittel für Notstandsarbeiten großen Stils zur Beschäftigung Arbeitsloser und zur Anregung unserer Industrie zur Verfügung zu stellen. Die gegen die Regierungsvorlage erhobenen Bedenken richten sich auch lediglich dagegen, daß Preußen unmittelbar vor der Uebernahme der Wasserstraßen auf das Reich eine wasserwirtschaftliche Frage entscheiden will, die nicht allein preußische, sondern außerordentlich bedeutungsvolle gesamtdeutsche Interessen berührt, und deren Lösung so, wie sie vorgeschlagen wird, weder den Interessen einer Anzahl deutscher Länder noch denjenigen wichtiger preußischer Gebietsteile voll entspricht. Die Regierungsvorlage hat sich bekanntlich für die sogenannte Mittellinie entschieden, die den Rhein-Weser-Kanal von Misburg über Oebisfelde bis Burg fortsetzen soll mit Zweigkanälen nach Hildesheim und Braunschweig. Die Befürworter dieser Mittellinie heben besonders hervor, daß sie etwa 30 Kilometer kürzer als die sogenannte Südlinie sei und erheblich weniger Schleusen als diese habe. Deshalb sei sie aus verkehrstechnischen Gründen vorzuziehen, zumal der Durchgangsverkehr von Rheinland-Westfalen nach dem deutschen Osten für den Kanal von ausschlaggebender Bedeutung sei und die geringere Länge der Wasserstraße und die geringere Schleusenzahl geringere Transportkosten ermöglichen werde als die Südlinie. Aus diesen Erwägungen heraus hat sich auch die Mehrheit der Wasserstraßenbeiräte und, ihr folgend, die preußische Regierung für die Mittellinie ausgesprochen, obwohl sie noch in ihrer eigenen Denkschrift vom Februar d. J. hervorhebt, daß die vielfach betonte erhebliche Ueberlegenheit der Mittellinie vor der Südlinie in den amtlichen Untersuchungen keine Bestätigung fände. Es ist vom Standpunkt des mitteldeutschen Industriereviers und m. E. darüber hinaus vom gesamtdeutschen Interesse bedauerlich, daß die preußische Regierung sich für die Mittellinie entschieden hat. Die Stellungnahme der Wasserstraßenbeiräte durfte dazu um so weniger führen, als die Wasserstraßenbeiräte die Mittellinie nur unter der Voraussetzung empfohlen haben, daß gleichzeitig mit der Mittellinie ein Verbindungskanal nach Staßfurt gebaut würde, den die jetzige Regierungsvorlage nicht vorsieht und der in der Tat in Verbindung mit der Mittellinie ganz besonders unwirtschaftlich sein würde.

Es erscheint aber auch in hohem Maße bedenklich, für ein so bedeutungsvolles Unternehmen, wie es der Mittellandkanal ist, die verkehrstechnischen Gesichtspunkte allein oder doch überwiegend entscheidend sein zu lassen. Wasserstraßen haben nicht nur die Aufgabe, die kürzesten und schnellsten Verbindungen zwischen gewissen Landesteilen herzustellen, sondern sie sollen der Hebung der gesamten Wirtschaft und vor allem der Landeskultur so weit irgend möglich dienen. Diese Gesichtspunkte müssen daher auch für ihre Linienführung entscheidend sein. Deshalb verdient die Südlinie den Vorzug vor der Mittellinie. Die Südlinie will den Rhein-Weser-Kanal dicht südwestlich Braunschweig über Wolfenbüttel, Börsum und Oschersleben nördlich Schönebeck zur Elbe führen mit einem Anschlußkanal nach Staßfurt und darüber hinaus nach Bernburg zur Saale. Diese Linienführung hätte vor der von der Regierung vorgeschlagenen den außerordentlichen Vorteil, daß sie die beiden hochwichtigen Industriegebiete Rheinland-Westfalen und Mitteldeutschland durch eine Wasserstraße verbindet, daß sie die Erschließung der Erzlager des Harzes, auf die wir in Zukunft mehr als früher angewiesen sind, erleichtert, daß sie ferner durch Gebiete führt, in denen wichtige Rohstoffe, vor allem Kohle, in reichlicher Menge vorhanden sind und die deshalb für die Ansiedlung neuer Industrien im besonderen Maße in Betracht kommen, und daß sie endlich den weiteren Ausbau des deutschen Wasserstraßennetzes, insbesondere den Bau des Saale-Elbe-Kanals, sowie eine Verbindung zwischen Saale und Werra nahelegt und eine Verbesserung des Wasserstandes der Saale und Elbe zur Folge haben wird.

Es ist auch kaum anzunehmen, daß die Transportkosten sich auf der Mittellinie billiger stellen werden als auf der Südlinie, da vor allem die Schiffahrttreibenden mit Recht darauf hinweisen, daß im Zuge der Mittellinie, die durch wenig industrieloses Gelände führt, kaum Rückfrachten für die Kähne vorhanden sein werden. Es ist aber selbstverständlich, daß die Schiffer, wenn sie eine 16 bis 17 Tage lange Rückfahrt von Berlin nach dem Westen ohne Rückfracht haben, die Kosten dieser Rückfahrt in die Frachtsätze der Hinfahrt einkalkulieren müssen. Es ist deshalb anzunehmen, daß die Südlinie, weil sie durch ein verkehrsreiches Gelände führt, neben dem Durchgangsverkehr einen erheblichen Kanalgebietsverkehr aufweisen und deshalb eher billigere Frachten haben wird als die Mittellinie. Auch die größere Anzahl der Schleusen bei der Südlinie kann nicht zu deren Ungunsten entscheiden. Bei einer Fahrt von 16 bis 17 Tagen kann der bei Ueberwindung weniger Schleusen eintretende Zeitverlust nicht entscheidend sein. Die Erfahrung hat auch gelehrt, daß auf dem 150 Kilometer langen Kanal von Münster bis Papenburg mit seinen 15 Schleusen nicht mehr Havarien eintreten als auf dem Kanal von Münster nach Hannover mit nur einer Schleuse.

Es ist auch nicht zu übersehen, daß der Transport von Steinkohle und Erz aus dem Ruhrrevier nach Berlin, der die Hauptmasse des Durchgangsverkehrs bilden würde, angesichts des unheilvollen Friedensvertrages auf diese Jahre hinaus nicht annähernd mehr die Bedeutung wie früher haben wird. Die hauptsächlichsten Erzlagerstätten sind uns genommen; wir werden mehr als früher auf die Einfuhr namentlich schwedischer Erze angewiesen sein. Die Steinkohle geht in erheblichem Umfange nach dem westlichen Ausland. Die landwirtschaftlichen Produkte des Ostens stehen nicht mehr in dem Umfange wie früher für die Versorgung des Westens zur Verfügung. Auch dadurch wird die auf der Mittellinie zu erwartende Rückfracht außerordentlich vermindert. Der Gesamtgüterverkehr Groß-Berlins, der der Mittellinie vielleicht Rückfracht zuführen könnte, betrug 1912 nur 15 Millionen Tonnen, derjenige aus den Gebieten von Bitterfeld, Halle und Leipzig, der für die Südlinie in Betracht kommt, nicht weniger als 28 Millionen Tonnen. Dazu kommt, daß der Berliner Verkehr nur zum geringsten Teil Massengüter enthält, die den Wasserweg wählen, während das mitteldeutsche Industriegebiet gerade Rohprodukte und andere Massengüter (Kohle, Kali, Steine, Zement, Stickstoff und Zucker) für die Verfrachtung nach Ost und West zur Verfügung stellt.

Auch vom Standpunkt der Landeskulturinteressen erscheint die Südlinie erheblich vorteilhafter als die Mittellinie. Im Zuge der Mittellinie sind nur verhältnismäßig kleine Talsperren im Oker- und Eckergebiet vorgesehen, durch die sich insgesamt etwa 2150 Pferdestärken Kraft gewinnen ließen, während im Zuge der Südlinie außerdem im Bode- und Saalegebiet sehr bedeutende Talsperren vorgesehen sind, durch die nicht weniger als 30 000 Pferdestärken Kraft zu gewinnen wären. Bei der zunehmenden Bedeutung der Elektrizitätswirtschaft darf das nicht übersehen werden. Die Südlinie ermöglicht ferner die Meliorierung des großen Bruchs zwischen Börsum und Oschersleben und verbessert damit die Landeskultur weiter Gebiete. Sie führt ferner zu der bereits im Wasserstraßengesetz von 1911 vorgesehenen Verbesserung des Saale- und Elbwasserstandes. Vom Standpunkt der Landwirtschaft und damit unserer Volksernährung wäre es besonders wichtig, daß die reichen Kalilager, namentlich bei Staßfurt, im Saale- und Unstrutgebiet und die mitteldeutsche Stickstoffindustrie durch Anschluß an eine leistungsfähige Wasserstraße beim Bau der Südlinie billigere Frachten erhalten würden. Die Erhöhung des Wasserstandes der Saale durch Ausführung des bei Burg geplanten Staubeckens würde voraussichtlich für die Kali- und chemische Industrie den weiteren Vorteil haben, daß sie in der Ableitung der Abwässer in Zukunft nicht mehr so beschränkt wären wie bisher, da die Verhärtung des Flußwassers abnehmen und damit die Entwicklung mancher Anlagen ermöglichen würde.

Nach alledem muß man zu dem Ergebnis kommen, daß in verkehrstechnischer Beziehung die Mittellinie vielleicht gewisse Vorteile gegenüber der Südlinie hat, daß aber die Transportkosten auf ihr sicherlich nicht geringer sein werden als auf der letzteren, und daß die Südlinie vom Standpunkt des allgemeinen Güteraustausches und der Hebung der Landeskultur den Vorzug vor der Mittellinie verdient. Wie der Ausschuß und die Landesversammlung selbst die Frage der Linienführung entscheiden wird, läßt sich nicht voraussagen, zumal nicht weniger als sechs deutsche Länder gegen die Mittellinie zugunsten der Südlinie Widerspruch erhoben haben. Mag die Entscheidung auch in der einen oder anderen Richtung im Preußenparlament fallen. Preußen selbst wird den Kanal keinesfalls noch ausführen, und die Entscheidung der Preußischen Landesversammlung wird daher mehr die Bedeutung einer Entschließung als die einer endgültigen gesetzlichen Regelung haben.

# Halle und Umgegend.

Halle, den 3. September 1920.

## Gründung eines Bürgerbundes in Halle.

Der geschäftsführende Vorstand des hallischen Bürgerausschusses hat sich in neuerer Zeit eingehend mit der Frage beschäftigt, wie eine feste Zusammenfassung des hiesigen Bürgertums gegen die ihm von allen Seiten drohenden Gefahren erreicht werden kann. Aus diesem Grunde haben auch die Vorstandsmitglieder des hiesigen Bürgerausschusses an dem vor einigen Wochen in Leipzig abgehaltenen Reichsbürgerrataig teilgenommen. Leider hat man hier neue Anregungen nicht erhalten, weil dort lediglich Kritik an der Regierung und den Parteien geübt, positive Vorschläge für die Weiterarbeit aber so gut wie gar nicht gemacht worden sind.

In der gestern abend im Ratskeller abgehaltenen Sitzung des Bürgerausschusses erstattete der gegenwärtige Vorsitzende Herr Stadtverordneter Minner Bericht über die Fahrt nach Leipzig und legte alsdann eingehend den im geschäftsführenden Vorstand besprochenen Plan eine Erweiterung der Basis des Bürgerausschusses durch einen Bürgerbund dar, der nach dem Muster von Leipzig sich nicht nur auf die berufsständischen Organisationen, sondern vor allem auf die breite Masse der Bürger stützen sollte. Wenn der Bürgerausschuß in Halle nicht zu dem geworden ist, was man bei seiner Gründung vorausgesetzt, so seien die Gründe zu bekannt, als daß man sie nochmals zu erörtern nötig hätte. Heute liegen die Verhältnisse wesentlich anders als vor fast zwei Jahren. Es sei nicht mehr zeitgemäß, eine Zusammenfassung der Bürger lediglich als Kampforganisation gegen die Arbeiterschaft zu versuchen. Auch die Arbeiter seien Bürger unserer Stadt. Man muß danach streben, mit ihnen zu einer Verständigung zu kommen, wenn sich Interessengegensätze zeigen. Man muß in eine neue Bewegung eintreten, die politische Gegensätze innerhalb der Bürgerschaft nicht mehr ausschlaggebend sein läßt und sich andererseits auch frei hält von Klassenüberhebung. Hauptaufgabe eines Bürgerbundes sei die Ueberbrückung der Gegensätze und die Abwehr aller Versuche, das Bürgertum auszuschalten oder zu unterdrücken. Diese Abwehr soll nicht durch Errichtung von Bürgerwehren, durch Verteilung von Waffen usw. erfolgen, sondern lediglich durch Schaffung einer zentralen Interessenvertretung, hinter der die Masse des Bürgertums lückenlos geschlossen steht. Eine Zusammenfassung solcher Art würde eine Macht darstellen, mit der die organisierte Arbeiterschaft zu rechnen hätte und wohl auch sich friedlich auseinandersetzen bereit sein würde. Eine solche Organisation hätte die Aufgabe, die inneren Spannungen, die jetzt das Bürgertum schwächen und zum Gespött des Radikalismus machen, auszuschalten, die beruflichen Sonderinteressen dem Allgemeininteresse des gesamten Bürgertums unterzuordnen. Die verhältnismäßig kleinen Berufsorganisationen, Zweckverbände usw. können, wenn sie einzeln vorgehen, keinen durchgreifenden Erfolg erzielen. Ihre Aktionen müssen verpuffen, wenn nicht das gesamte Bürgertum in weitestem Sinne dahintersteht.

Die Ausführungen des Herrn Minner, die sich in den Gedankengängen bewegten, die in dem kürzlich veröffentlichten Leitartikel „Dankbare Aufgaben für die Bürgervereine" von uns niedergelegt worden waren, fanden in der Versammlung dankbaren Widerhall. Von allen Seiten wurde es lebhaft begrüßt, einen neuen Bürgerbund ins Leben zu rufen, der nicht zum Kampf, sondern zur Versöhnung der Gegensätze aufruft. Besonders warm trat Herr Obermeister Schlack für die Idee ein, die dem gesamten Bürgertum von Nutzen sein würde. Auch diejenigen Debattredner, die dem Plan etwas pessimistisch gegenüberstanden, weil sie die Lauheit des Bürgertums für zu groß halten, als daß sie durch einen solchen Plan überwunden werden könnte, waren schließlich bereit, an ihrem Teile an dem Gelingen nach Kräften mitzuwirken. Es ist geplant, eine öffentliche Versammlung einzuberufen, in der ein bekannter auswärtiger Redner die Ziele der Bewegung eingehend erörtern soll. Ferner soll ein Aufruf an die Bürgerschaft ergehen, dem folgende Gedanken zu Grunde gelegt werden:

Der deutsche Mittelstand ringt schwer um seine Existenz und muß alle Kraft zusammennehmen, um den Anstürmen gegnerischer Elemente standzuhalten. Unverwandt und Kurzsichtigkeit drohen, dem Handwerker wie den Gewerbetreibenden, dem Kaufmann wie dem Angestellten, dem Hand- wie dem Kopfarbeiter die gesunde wirtschaftliche Grundlage zu entziehen. Auf allen Gebieten macht sich schrankenloser Egoismus, Wucher- und Schiebertum breit und reizt die Massen zur Unzufriedenheit und zum Mißtrauen. An die Stelle der schöpferischen Tat ist Arbeitsunlust und Schwätzertum getreten. So kann es nicht weitergehen. Die Zusammenfassung aller Kräfte zum Wiederaufbau unserer Wirtschaft ist dringende Notwendigkeit. Durch die Tätigkeit der politischen Parteien ist das nicht zu erreichen. Das gegebene Parlament für die Wiederaufbauarbeit im Großen ist der Reichswirtschaftsrat. Er kann aber nur dann fruchtbare Arbeit leisten, wenn er sich auf Anregungen lokaler Organisationen stützen kann. Bürgerräte und Bürgerbünde sind die gegebenen Organisationen solcher Art. Sie müssen alle produktiven Stände zusammenfassen, um in zielbewußter Kleinarbeit aus den oft widerstreitenden Sonderinteressen der einzelnen Berufe das herauszuschälen, was der Allgemeinheit frommt. So wie die Arbeiterschaft fest organisiert ist, muß es auch das Bürgertum sein. Nur so kann es seine Interessen wahren, seine wirtschaftliche Zukunft sichern. Nicht dem politischen Kampf gilt es, sondern dem wirtschaftlichen Wiederaufbau auf gesunder Grundlage. —

Auch wir glauben, daß eine Einigung und Zusammenfassung des Bürgertums zu einem festen Ganzen auf dieser vernünftigen Basis möglich ist, und wünschen dem Plane weitesten Erfolg und volles Verständnis in allen Teilen der Bürgerschaft.

## Die Kirchenwahlen in Preußen.

Der Evang. Oberkirchenrat hat gemäß § 13 Abs. 2 des kirchlichen Gemeindewahlgesetzes vom 19. Juni d. Js. als Tage für die auf Grund des genannten Gesetzes vorzunehmenden Neuwahlen der kirchlichen Körperschaften den 22., 23. und 24. Januar 1921 bestimmt. Die Gemeindekirchenräte haben nunmehr (gemäß dem Gemeindewahlgesetz) einen dieser Tage zur Vornahme der Wahl auszuwählen und festzusetzen. Die Wahlausführungsbestimmungen werden dieser Tage im Kirchl. Gesetz- und Verordnungsblatt bekanntgegeben.

## Zu einer Feier der 50. Wiederkehr des Sedantages

hatten sich die Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten mit ihren Lehrern und Angehörigen gestern nachmittag auf dem Nordfriedhof am Ehrendenkmal der Gefallenen von 1870 und 71 versammelt. Mit dem Gebet von Gluck, vorgetragen vom Stadtsingechor, wurde der feierliche Akt eröffnet. In einem Vorspruch wurde die Trauer darüber, daß das deutsche Volk die Großtaten seiner Väter vergessen habe, zugleich aber die Hoffnung ausgesprochen, daß es die Unbill, die ihm von seinen Feinden angetan wird, nicht vergessen werde. Nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Wir treten zum Beten" wurde in einer Ansprache auf den Unterschied zwischen der glorreichen Vergangenheit und der trüben Gegenwart hingewiesen und die Jugend angehalten, den Glauben an die deutsche Sache und die Liebe zu Volk und Vaterland als höchstes sittliches Gut sich zu bewahren, um wieder das Deutschtum aufwärts führen zu können.

Der Chor sang das Beethovensche Lied „Die Himmel rühmen", worauf Vertreter der einzelnen Schulen, jeder mit einem Gedenkwort, Kränze am Denkmal niederlegten. Hierauf sang die Versammlung das alte Soldatenlied „Ich hatt' einen Kameraden". Damit hatte die ernste, würdige Feier ihr Ende erreicht.

## Wichtige Versammlungen für die Elternbeiräte.

Nach einem Gesetzentwurf, der der Landesversammlung zur Annahme vorgelegt worden ist, soll die Schülerzahl der Klassen der Volksschule künftig 60 betragen. Falls diese Bestimmung Gesetzeskraft erhält, würde, wie in der „Saale-Zeitung" unlängst dargelegt ist, die Volksschule und die Volksbildung in ihrer Entwicklung gehemmt werden. Es muß deshalb alles getan werden, damit die Schülerzahl wesentlich herabgesetzt wird. Der Hallische Lehrerverein wird in einer Versammlung, die Dienstag, den 7. September, abends pünktlich 7½ Uhr, in der Aula der Talamtschule stattfinden wird, auf die drohenden Gefahren hinweisen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Rektor Saupe, wird einen Vortrag über „Wichtige Schulfragen der Gegenwart" halten. Zu dieser Versammlung sind die Mitglieder der Elternbeiräte der Volks- und Mittelschule und alle Freunde der Schule eingeladen.

Da unsere Stadt, sobald das entsprechende Reichs- und Landesgesetz verabschiedet ist, mit größter Wahrscheinlichkeit bekenntnisfreie (weltliche) Schulen erhalten wird, wird der Hallische Lehrerverein in einer zweiten Versammlung die Frage „Weltliche Schule und Moralunterricht" zur Erörterung bringen. Herr Lehrer Kluge, Leipzig, wird darüber am 14. September, abends 7½ Uhr, in der Talamtschule einen Vortrag halten. Weitere Versammlungen für die Elternbeiräte werden folgen.

## Hallischer Lehrerverein.

Am 61. Anyust sprach Herr Dieck über „Parteipolitische Spaltungen in Lehrervereinen". Er betonte die Notwendigkeit einer festen Organisation der Berufsgenossen, schilderte die Entwicklung des Deutschen Lehrer-Vereins und die wachsende Zersplitterung des Lehrerstandes durch die Bildung selbständiger Vereine fachlicher und konfessioneller Art. Dazu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200903049/fragment/page=0001

kommen jetzt noch parteipolitische Lehrervereine vom Deutschnationalen Lehrerbund bis zur Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer, so daß die Gefahr einer Sprengung des Deutschen Lehrervereins besteht. **Die Schule ist keine Veranstaltung einer Partei**; die Gesamtlehrerschaft muß ihre Freiheit wahren und ihr gemeinsames Haus im Deutschen Lehrerverein finden, der seine Mitglieder weder in religiöser noch in politischer Beziehung bindet, sondern alle zu gemeinsamer Arbeit am Werke der Volkserziehung aufruft.

In der Besprechung wurde besonders hervorgehoben, daß es **Pflicht** jedes Lehrers ist, einer politischen Partei beizutreten, daß aber in der Schule wie in der Lehrerorganisation Parteipolitik keinen Platz hat.

Der Kreislehrerrat hat die Kollegien um **Vorschläge für das Amt eines Kreisschulrates**. Der Hallische Lehrerverein schlägt dafür die Herren Saupe, Plännigs und Thomas vor.

Weiter wählte die Versammlung 18 Vertreter zur Vertreterversammlung in Aschersleben, die sich mit der Wahl des Provinzialvorstandes und mit der Erhöhung der Beiträge beschäftigen soll. In den geschäftsführenden Ausschuß des Hall. Lehrervereins wurde als Vertreter Herr Wessel gewählt. Ein Wirtschaftsausschuß wurde gebildet und der Erhebung eines einmaligen Beitrages von 15 Mark wurde zugestimmt. In 8 Tagen soll eine **Versammlung der Elternbeiräte** an Volks- und Mittelschulen stattfinden, in der einschlägige Schulfragen besprochen werden sollen.

## Vereins- und Versammlungskalender der Deutsch-Demokratischen Partei.

**Freitag, den 3. September,** abends 8 Uhr, im Hotel zur Börse, Markt 8 I: **Bezirksverein Mitte.** Vorstands- und Vertrauensmännersitzung. Tagesordnung: Berichte der einzelnen Vertrauensmänner. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Mitgliederversammlung. 4. Verschiedenes. Mit dem Erscheinen aller Vorstandsmitglieder und Vertrauensleute wird gerechnet.

*

**Freitag, den 3. September. Die Sitzung der Jungdemokraten** fällt aus und findet Anfang nächster Woche statt. Neuer Termin wird noch bekanntgegeben.

*

**Montag, den 6. September,** abends 8 Uhr im oberen Thaliasaal: 1. **Vortragsabend im Unterrichtskursus.** Herr Generalsekretär Dornblüth wird sprechen über: „**Die Bedeutung der demokratischen Verfassung**". Zahlreiche Beteiligung der Mitglieder **erwünscht.**

---

**Die schulärztliche Sprechstunde** für Volks- und Mittelschulen muß vom Montag, den 6. September 1920 ab, wie früher auf die Zeit von 8 bis 9 Uhr vormittags verlegt werden und wird am Montag, Dienstag, **Donnerstag** und Freitag abgehalten.

**Elternbeiratswahlen an der Latina.** In der Latina fanden die Wahlen für den Elternbeirat statt. Da es nur eine Kandidatenliste gab, über die man sich leicht einigt hatte, verlief die Wahl sehr einfach. Gewählt wurden: 1. Dr. Franz Berthold, 2. Frau Thekla Frisch, 3. Dr. Paul Herzfeld, 4. Oskar Kummer, 5. Frau Lilly Martiny, 6. Theodor Petzold, 7. Dr. Paul Rettig, 8. Bernhard Schöbe, 9. Karl Schöller, 10. Hermann Schröder, 11. Karl Weiske, und als Ersatzleute: 1. Adolf Müller, 2. Franz Herrmann, 3. Wilhelm Wiegel, 4. Frau Dora Monk, 5. Rudolf Prange, 6. Frau Elise Eilert, 7. Georg Bruck, 8. Paul Rippert, 9. Frau Emma Säufferlin, 10. Oskar Bock, 11. Waldemar Schleiff. Elternkreise und Schule hoffen zuversichtlich auf eine vertrauensvolle und fruchtbare Zusammenarbeit der Eltern und des Lehrerkollegiums.

**„Reichspost"** steht jetzt kurz und bündig und richtig an den Paketpostwagen angeschrieben. Sie werden endlich auch nach und nach wieder in das von früher gewöhnte schmucke gelbe Gewand gekleidet. Das ist zu begrüßen; denn wenn wir auch in einer traurigen Zeit leben, so wollte dies uns doch nicht recht in den Sinn, daß die Wagen seit Januar 1919 mit der allzunüchternen grauen Farbe angestrichen wurden, die sich übrigens in der Praxis gar nicht bewährt hat, sondern den Witterungseinflüssen so ungenügenden Widerstand leistete, daß des „Schmagers" Pfeifchen bald geradezu schmutzig aussah und von neuem angestrichen werden mußte.

**Zum ehrenden Gedächtnis** der gefallenen und an ihren Wunden verstorbenen Kameraden aus den Feldzügen von 1864, 66 und 70/71 wird der Veteranen-Verband, Ortsgruppe Halle an der Saale und Umgebung, am kommenden Sonntag, vormittag 11½ Uhr, auf dem hiesigen **Nordfriedhof** in der bisher üblichen Weise und unter der stets bereiten Mitwirkung des „Hallschen Männergesangsvereins von 1911" und der Görlachkapelle an den dortigen Denkmalen eine **Kranzniederlegung** veranstalten. Ehemalige Kriegskameraden sowie Freunde und Gönner sind zu dieser Feier höflichst eingeladen. Die Teilnehmer versammeln sich um 10½ Uhr in der Aktienbrauerei am Roßplatz.

**Der Reichsverband der Gastwirtsangestellten,** welcher den christlichen Gewerkschaften angeschlossen ist, hält **Montag,** den 6. September, abends 11½ Uhr, im „Augustinerbräu", Mittelstraße 14/15, seine Monatsversammlung ab, in welcher wichtige Punkte zur Beratung stehen u. a. Beschluß über ein neues Versammlungslokal gefaßt wird, da das „Augustiner bräu" verkauft ist.

**Das christliche Gewerkschafts-Kartell Halle** hält Sonnabend, den 4. September, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Bär", Bärgasse, eine **Allgemeine Mitgliederversammlung** ab, in welcher Bezirksleiter Robert Giertz-Chemnitz vom christlichen Metallarbeiter-Verband über „**Die gegenwärtige wirtschaftliche Lage und die sich ergebenden Aufgaben**" sprechen wird.

**Der Gau Mitteldeutschland, e. V., im Verbande der Glasreinigungsunternehmer Deutschlands,** hält am 4. und 5. Sept. in Halle seine Herbstversammlung ab. Es hat sich bereits ein großer Teil Delegierte angemeldet, u. a. aus Leipzig, Chemnitz, Dresden, Magdeburg, Erfurt, Gotha, Eisenach, Weißenfels, Gera, Weimar usw. Die Ortsgruppe Halle veranstaltet am Sonnabend, den 4. September, 7 Uhr abends, für die Gäste einen Begrüßungsabend im Vereinslokal; Sonntag, früh 9 Uhr, beginnen die Sitzungen in Hofmann's „Weißbierhallen", an welche sich im selben Lokale um 6 Uhr nachmittags ein Festabend mit Damen anschließt.

**Vom Schwimmrettungswesen.** Die Sommerbadezeit senkt alljährlich die Aufmerksamkeit auf die Mittel zur Hilfeleistung an Ertrinkenden. Gingen doch vor dem Kriege nach den amtlichen Statistiken jährlich durch Ertrinken in Deutschland gegen 5000 Menschenleben verloren. Diese Einbuße an Volkskraft hat sich in unserer Zeit durch das allgemeine freie Baden in Flüssen und Teichen noch bedeutend erhöht. Neben der Verbreitung der Schwimmkunst ist nun die Heranbildung einer großen Zahl von Rettungsschwimmern geeignet, bei Unglücksfällen im Wasser rasch Hilfe zur Stelle zu haben. Diese Aufgabe hat sich die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft e. V., Sitz **Dresden-A. 19,** gestellt. Sie hat das im ganzen Reiche zerstreut liegende Material für das Schwimmrettungswesen zusammengetragen, verarbeitet und stellt es nun den Vereinen, Schulen und Behörden zur Verfügung. Am Donnerstag, den 9. September, kommt auf Veranlassung des Hallenschen Schwimmvereins von 1902" (e. V.) der Geschäftsführer der D. L. R. G. hierher, um durch einen Lichtbilder-Vortrag die Allgemeinheit in das Schwimmrettungswesen einzuführen. **Dieser Vortrag wird außerdem die Geschichte des** Badewesens und den heutigen Stand des Schwimmwesens behandeln. Der Lichtbildervortrag ist öffentlich und findet im Aulaverstätsgebäude (Auditorium Maximum), abends 8 Uhr, statt. Im allgemeinen wird die Schwierigkeit der Rettung eines Ertrinkenden unterschätzt. Nur der Schwimmer, der mit den in der Praxis erprobten Rettungs- und Befreiungsgriffen vertraut ist, kann der drohenden Gefahr der Umklammerung durch den Ertrinkenden ruhig entgegentreten. Er soll aber auch in der Anwendung der Wiederbelebungsmethoden unterrichtet sein, um nach einer Rettung die erste Hilfe leisten zu können. Schwimmen und Rettungsschwimmen muß Allgemeingut des Volkes werden. Was nützt alles Erlernte, wenn ein einfacher Sturz ins Wasser die Früchte jahrelanger Arbeit mit einem Schlage vernichten kann? Muß der geübte und körperlich durchgebildete Turner und Sportsmann nicht tiefe Beschämung empfinden, wenn er am Ufer steht und nicht schwimmen kann und zusehen muß, wie vor seinen Augen sein Mitmensch, vielleicht gar sein Bruder, seine Schwester, seine Frau oder sein Kind ertrinkt? Hier gilt es, eine wichtige Aufgabe zu lösen.

**Kurzschluß.** Gestern vormittag riß in der Gr. Steinstraße der Führungsdraht einer Bogenlampe. Die Lampe kam auf die Leitung der Straßenbahn zu liegen, wodurch Kurzschluß entstand und der Betrieb der Bahn auf etwa 20 Minuten gestört wurde.

**Gestohlener russischer Windhund — 1000 Mk. Belohnung.** Am 16. August ist in Braunschweig ein russischer Windhund, weißer Versol-Rüde mit großen schwarzbraunen Flecken, gestohlen worden. Es wird angenommen, daß das wertvolle Tier in einer Großstadt zum Kauf angeboten wird. Da der Hund ein Andenken seines im Felde gefallenen einzigen Sohnes ist, setzt der Geschädigte für Wiedererlangung des Hundes resp. für zweckdienliche Angaben bis 1000 Mk. Belohnung aus. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei, Dreyhauptstraße 4, Zimmer 38 oder 37 entgegen.

## Kunst und Wissenschaft in Halle.

**Stadttheater.** Heute, Freitag, abends 7½ Uhr gelangt Lortzings komische Oper „Der Waffenschmied" zur Aufführung. Sonnabend „Als ich noch im Flügelkleide", ein fröhliches Spiel von Kehm und Frehse. Sonntag nachmittag wird als Volksvorstellung bei ganz kleinen Preisen von 1 bis 3 Mk. die Komödie „Flachsmann als Erzieher" gegeben, Sonntag abend 7 Uhr geht Richard Wagners „Siegfried" in Szene. Montag „Hoheit tanzt Walzer".

---

### Die hiesige deutsch-demokratische Partei

macht auf folgende zwei Veranstaltungen aufmerksam:

Am Freitag, den 10 September, abends 8 Uhr, spricht in einer öffentlichen Versammlung Herr Reichstagsabgeordneter Delius im „Neumarkt-Schützenhaus". Wir weisen schon heute auf diese wichtige Versammlung hin, die auch den Nichtbeamten viel Interessantes bieten dürfte. Rechtzeitiges Erscheinen sichert Sitzplatz. Wir bemerken noch, daß Herr Delius über alle im Vordergrund stehenden Beamtenfragen sprechen wird. Es darf daher kein Beamter fehlen.

---

Der Verband heimattreuer Oberschlesier hält am Sonntag, den 5. September, vorm. 11 Uhr, eine Massenkundgebung im „Apollo-Theater" ab. Der Erhaltung Oberschlesiens gilt es. Redner aller Parteien werden dort sprechen. Für die deutsche demokratische Partei wird voraussichtlich Herr Reichstagsabgeordneter Delius sprechen. Wir fordern unsere Mitglieder auf, sich restlos an dieser Massenkundgebung zu beteiligen.

## Lebensmittel-Kalender.

**Versorgung mit Kartoffeln.** In der Woche vom 6. bis 12. September 1920 können auf die Marke 57 der Kartoffelkarte 10 Pfd. Kartoffeln gekauft werden. Der Preis für das Pfund Kartoffeln beträgt 88 Pfg. Der Verkauf erfolgt von Sonnabend, den 4. September, bis einschließlich Mittwoch, den 8. September. Die abgetrennten Abschnitte sind bis spätestens Donnerstag, den 9. September, im Stadternährungsamt, Zimmer 46, abzuliefern. Der vorstehende Preis ist Höchstpreis im Sinne des Gesetzes betr. die Festsetzung des Höchstpreises; die Ueberschreitung wird mit den im Gesetze angedrohten Strafen geahndet.

**Städtischer Verkauf von Gerstenmehl an Kinder bis zu 12 Jahren, an Jugendliche von 12—17 Jahren und an ältere Leute von 70 Jahren an, ferner von Kerzen, Reis, Brotfett und Trockenei** in der Talamtschule am Sonnabend, den 4. September. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 75 001—84 500 vormittags von 8—1 Uhr. Gegen Vorlage des Lebensmittelscheines kann an Kinder bis zu 12 Jahren, an Jugendliche von 12—17 Jahren und an ältere Leute von 70 Jahren an 1 Paket Gerstenmehl zum Preise von 1,10 Mk., an jeden Haushalt 4 Kerzen zum Preise von 4,50 Mk. für vier Stück, ferner an jede Person eines Haushaltes ½ Pfd. Reis zum Preise von 2,05 Mk. für das halbe Pfund, ½ Pfd. Brotfett zum Preise von 6 Mk. für das halbe Pfund und 50 Gramm Trockenei (Ersatz für 5 Eier) zum Preise von 4 Mk. abgegeben werden. Abgezähltes Geld ist bereitzuhalten.

**Milchkartenausgabe für Kinder.** Vom Montag, den 6., bis einschließlich Sonnabend, den 11. September, werden in den städtischen Markenausgabestellen zugleich mit den Brotmarken die neuen vom 13. September ab gültigen Milchkarten für Kinder bis zu 6 Jahren und stillende Mütter ausgegeben. Bei der Erneuerung der Milchkarten sind vorzulegen:

1. a) der Lebensmittelschein des Haushalts, dem der Versorgungsberechtigte angehört;
   b) der Stamm der alten Milchkarte.
2. Wenn der Versorgungsberechtigte ist:
   a) ein Kind bis zu 6 Jahren, ein Altersnachweis (Geburtsschein, Standesamtliche Geburtsurkunde); die vorgelegten Impfscheines genügt nicht);
   b) eine stillende Mutter, eine polizeilich beglaubigte Bescheinigung der Hebamme, des Arztes oder der Säuglingsfürsorgestelle, daß die Mutter ihr Kind stillt, oder ein Ausweis der Krankenkasse darüber, daß Stillprämien gezahlt werden.

Bei der Ausgabe der Milchkarten für Kinder ist für die Entscheidung der Frage, welche Menge dem betreffenden Kinde zukommt, der Geburtstag des Kindes bestimmend. Gelangt ein Kind während der Zeit, für welche die Milchkarte gilt, in eine Altersstufe, für die dann eine geringere Milchmenge vorgesehen ist, so bleibt es noch bis zum Ablauf der Gültigkeit der Karte im Genuß der erhöhten Menge.

Die Milchkarten für hoffende Frauen werden nicht in den Markenausgabestellen, sondern im Erdgeschoß des Stadternährungsamtes (Urlauber-Abfertigungsstelle) ausgegeben.

**Zuckermarken und Bezugsscheine für Saccharin für die Inhaber von Gastwirtschaften.** Die Inhaber von Gastwirtschaften werden aufgefordert, die für ihren Betrieb entfallenden Zuckermarken und Bezugsscheine für Saccharin, und zwar die Geschäftsinhaber mit den Anfangsbuchstaben A—F am Sonnabend, den 4. September, diejenigen mit den Anfangsbuchstaben G—K am Montag, den 6. September, diejenigen mit den Anfangsbuchstaben L—O am Mittwoch, den 8. September, diejenigen mit den Anfangsbuchstaben P—R am Donnerstag, den 9. Sept., und diejenigen mit den Anfangsbuchstaben S—Z am Freitag, den 10. September, vormittags von 8—12½ Uhr im Stadternährungsamt, Marktplatz 7, Zimmer 41, abzuholen. — Am Dienstag, den 7. September, findet die Ausgabe der Zuckermarken und Bezugsscheine für Saccharin an Gastwirtschaften **nicht** statt. — Ein Ausweis ist mitzubringen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Zuckermarken die Vermerke „Betriebsmarke" und „Nicht übertragbar" tragen und auf der Rückseite mit dem Gemeindesiegel versehen sind.

**Freibank-Verkauf.** Zum Freibank-Verkauf am 4. September 1920 werden die Inhaber folgender Nummern zugelassen: Am 8 Uhr 3101—3200.

---

### Familien-Nachrichten

**Geboren:** Apotheker Thormann, Halberstadt (T.). Reg.-Ass. Dr. Heicke, Sondershausen (T.). Dr. Schwark, Langewiesen (S.)
**Verlobt:** Emma Schneider, Asen — Hermann Räther, Burg.
Leni Frick — Walter Richter, Magdeburg.
**Gestorben:** Bankier Herm. Düber, Halberstadt. Frau Friedel Seidel, Teichwitz. David Nagel, Aschersleben. Amtsvorsteher Karl Mey, Alach. Zimmermstr. Richard Ruge, Tottelstädt. Gottreich Höllina, Erfurt. Graf v. Beust, Altenburg.

## Predigt-Anzeigen.

**14. Sonntag nach Trinitatis, den 5. September 1920.**
(Sammlung für Hilfsbedürftige Studierende der evangelischen Theologie in Halle.)

Abkürzungen: Abendmahl = (A), Kindergottesdienst = (K), Bibelstunde = (B).

**U. L. Frauen:** 8 Bauke (A) derf., 10 Knoblauch, 11¾ (K) Kirche. Fritze, 11¾ Klinikkapelle Knoblauch. Donnerstag 8½ Wochenandacht im Martahause Sophienstraße 6/8 Koepp.
**St. Ulrich:** 8 (B) Schütz, 10 Hermann Wagner, 11½ Francke (K) Martinschule Schütz, 11½ (K) Kirche Hermann Wagner.
**St. Ulrich-Dir:** 10 Kronderfürstraße 6a Schütz, 11½ (K) daselbst Thiede.
**Moritz:** 8 Gilck, 10 Voigt, 11½ (K) derf., Hospital 10 Gilck.
**Domkirche ref. Gem.:** 10 Baumann, (A) Josephson, 11¾ (K) Baumann, 6 Lang. Freitag 8 Lang.
**Laurentius:** 8 Knak, 10 Förster. 11½ Förster. Dienstag 8 (B) Gemeindehaus Förster.
**Stephanus:** 8 Förster, 10 Hagemeyer, 11½ (K) Hagemeyer. Jeden Mittwoch 3 Miss. Nähverein Gemeindehaus, Freitag 8 Mütterabend Gemeindehaus Hagemeyer.
**Diakonissenhaus:** 10 Knak.
**Paulus:** 8 v. Broecker, 10 Haberland (A), 11½ Haberland (K), 2 (K) v. Broecker. Mittwoch Gemeinschaftsstunde.
**St. Georgen:** 8 Hellmann, 10 Witte.
**Niebedkirch:** 8¾ Witte.
**Johannes:** 8 Buß, 10 Kindervater (A) derf., 11¾ (K) Tischer 12¾ (K) Buß, 2 (K).
**Stadtmission:** Jeden Abend 8¼ Evangelisation Kirche in Glaucha Wolf, täal. 4½ (B) Gemeindehaus Glaucha.
**Gichtchensein-Bartholomäus:** 8 Wind, 10 Molkenteller (Kons. Gottesdienst), 11¼ (K) Wind. Freitag 8 (B) Pestalozzistraße 4 Hellwig.
**Petruskirche:** 10 Wind, 11¼ (K) derf.
**Trotha:** 10 Jenrich, 11½ (K) derf. Donnerstag 8 (B) Jenrich. Montag 8 Kirchenchor Uebungsstunde Kaffeegarten.
**Diemitz:** 9½ Petzold, 10 ½ (K) derf
**Büschdorf:** 9 Krüger.
**Ev. luth. Gemeinde Weideplan 4:** 10 Gottesdienst.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

**Wir bringen wiederholt zur öffentlichen Kenntnis, daß dem Büro VIII. Großer Berlin 11. bei Anmeldung von Beerdigungen die letzte Steuerquittung vorzulegen ist.**

Halle, den 2. April 1920. **Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität hier ist erloschen. Die für die Grundstücke Mittelstr. 25 und Sophienstr. 35 angeordneten Sperrmaßnahmen sind aufgehoben worden.

Halle, den 30. August 1920. **Die Polizeiverwaltung.**

### Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Klauenvieh des Herrn Wilhelm Winter, hier, Talstraße 6, ist erloschen.
Die angeordneten Sperrmaßnahmen sind aufgehoben worden.

Halle, den 28. August 1920. **Die Polizeiverwaltung.**

### Bekanntmachung.

Durch Erlaß des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 15. d. M. ist der **Verkehrsbezirk für Kraftdroschken und Mietswagen** auf einen **Umkreis von 50 Kilometer** festgesetzt worden.
Die in Frage kommenden Kraftwagenbesitzer wollen daher ihre Zulassungsbescheinigungen umgehend im Bureau der Polizeiverwaltung, Zimmer 97, zwecks Eintragung eines entsprechenden Vermerks vorlegen.

Halle, den 31. August 1920. **Die Polizeiverwaltung.**

### Bekanntmachung.

Auf Grund einer Verfügung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen werden sämtliche bis einschließlich 31. August 1920 von der unterzeichneten Polizeiverwaltung ausgestellten **Waffenscheine** hiermit für **ungültig** erklärt. Dieselben sind bis spätestens **30. September 1920** hierher zurückzugeben.
Die Ausstellung neuer Waffenscheine, sowohl zum Besitz wie auch zum Tragen von Waffen, geschieht nach Maßgabe folgender Bestimmung:

1. Die Anträge müssen schriftlich bei dem für die Wohnung des Antragstellenden zuständigen Polizeirevier eingereicht werden und mit eingehender Begründung versehen sein. In der Begründung muß glaubhaft dargetan sein, daß der Antragsteller auf Grund **besonderer** persönlicher Verhältnisse zum Schutz seiner Person oder seiner Angehörigen einer Waffe bedarf.
   Als solche die Ausstellung eines Waffenscheines begründende Verhältnisse sind insbesondere anzusehen:
   **Wohnungs- oder Hoflage** außerhalb geschlossener Ortschaften, durch frühere Ereignisse oder durch die Art der beruflichen Tätigkeit begründete **erhöhte** Gefahr des Einbruchs, der Beraubung oder des tätlichen Angriffs auf die Person des Antragstellers oder seines Hausstandesangehörigen.
   **Dagegen dürfen Waffenscheine ohne besonders Gründe wegen bloßer Zuverlässigkeit des Antragstellers in Zukunft nicht mehr erteilt werden.**
2. **Waffenscheine werden nur für Jagdgewehre, Revolver und Pistolen mit ausdrücklicher Ausnahme von unter das Entwaffnungsgesetz fallenden Armeerevolvern ausgestellt.**

**In den Anträgen auf Erteilung von Waffenscheinen sind die Waffen, für die ein Waffenschein beantragt wird, genau zu bezeichnen.**

Halle, 2. September 1920. **Die Polizeiverwaltung.**

**Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G.**
Filiale Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692.
Depositenkasse Reilstrasse 133, Fernspr. 6189.
Depositenkasse Wörmlitzerstr. 1, Fernspr. 6676.
Ausführung aller bank mässigen Geschäfte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200903049/fragment/page=0002

ponist Professor Hans Koessler siedelt nach Budapest über, um an der dortigen Landesakademie für Musik eine Meisterklasse für Komposition zu übernehmen. Er hat sich vorbehalten, den Unterricht in deutscher Sprache zu erteilen. Koessler war bekanntlich früher schon 26 Jahre an der Budapester Akademie tätig und hat viele namhafte Komponisten ausgebildet. Er ist ein geborener Bayer, war Organist in Neumarkt (Oberpfalz), 1874—77 Schüler von Jos. Rheinberger an der Musikschule in München, wurde 1877 Lehrer für Theorie und Chorgesang am Konservatorium zu Dresden und Dirigent der Dresdener Liedertafel. 1881 Kapellmeister am Stadttheater in Köln, von wo er als Lehrer für Orgel und Chorgesang an die Landes-Musikakademie in Budapest übersiedelte.

## Provinzial-Nachrichten.

)( **Calbe a. S.**, 2. Sept. (Die hiesigen Großhändler) zahlten für das Schock grüne Gurken 2 Mark, Karotten 9 Mark und für Zwiebeln 50 Mark.

§ **Dessau**, 2. Sept. (Angestelltenstreik.) Die Vermittelungsaktion des Staatsrates für Anhalt zwischen der anhaltischen Angestelltenschaft und den Arbeitgebern der Industrie in der Gehaltsfrage ist gestern vollständig gescheitert. Wie verlautet, soll nunmehr in den Betrieben über den Streik in geheimer Abstimmung entschieden werden.

() **Greiz**, 2. Sept. (Ein „Theaterskandal") ist die neueste Errungenschaft unserer Stadt auf dem Gebiete des Kunstlebens. Im „Tivoli" wurde gestern abend eine Tragödie, betitelt „Es fiel ein Reif..", durch eine Gesellschaft von auswärts gegeben, die sich als „Deutsche Kammerspiele" bezeichnete. Mitten im dritten Akt endete die im Verlauf des Abends immer größer gewordene Unruhe im Publikum, dem die Herrschaften auf der Bühne wohl etwas allzustarken Tobak zugemutet hatten, mit fluchtartigem Verlassen des Saales unter lebhaften und derben Aeußerungen der Kritik, so daß „das Spiel" abgebrochen werden mußte. Es handelt sich um dieselbe Theatergesellschaft, die vor einigen Wochen Gera in der Tonhalle beglückte. Die „Tragödie" ist nichts anderes als das „überarbeitete" Slobodaschе Lustspiel „Am Teetisch".

† **Erfurt**, 2. Sept. (Der Zentralverband deutscher Photographenvereine und -innungen), Sitz Dresden, hielt am Dienstag und Mittwoch in Erfurt seinen Verbandstag ab, an dem etwa 200 Vertreter aus dem Reiche erschienen waren. Die Verhandlungen leitete der Verbandsvorsitzende Schlegel, Dresden.

**Ballenstedt**, 2. September. (Eine derbe Sprache) führt der Gastwirtsverein für Ballenstedt und Umgegend. Er beantwortet einen Sprechsaalartikel in der „Anh. Harzztg.", der sich mit dem Stand der Bierpreise beschäftigt, mit einer Erklärung, in der es wörtlich heißt: „Den Nörglern geben wir den guten Rat, sich einmal 24 Stunden um sich selbst zu kümmern, damit ihr seelisches Gleichgewicht wieder hergestellt wird. Ferner empfehlen wir ihnen, kein Bier mehr zu trinken, sondern nach dem Vorschlag des alten schönen Kneipliedes zu handeln, wo es so wunderbar treffend heißt: „Zu Eseln seid ihr auserkoren, und dorten wollt ihr Engel sein, sauft Wasser (Kubikmeter 50 Pfg.) wie das liebe Vieh und meint, es sei Crambambuli." So kann jedem geholfen werden: 1. dem Einsender, denn er spart sein Geld; 2. der Stadt, sie verkauft einige Kubikmeter Wasser im Jahr, und 3. dem Gastwirt, denn ihm wird nicht die Stube vollgespuckt. Na, nun genug des grausamen Spiels. Mag jeder nach seiner Fasson grau und selig werden."

**Kassel**, 1. Sept. (Die Liebstein in der Falle.) In den „L. N. N." schreibt ein Kasseler Einwohner: Ein merkwürdiger Spezialist der edlen Gaunerzunft treibt seit kurzem hier sein Unwesen. Er hat die Gepflogenheit, die Messingklinken an den haustüren nächtlicherweile abzuschrauben und in seine Scheuer zu sammeln. So mancher spät heimkehrende Kasseler Bürger stand in letzter Zeit ratlos vor seiner der Klinke beraubten Haustür, die sich nur mit Hilfe eines Schlossers öffnen ließ. In noch viel ärgere Nöte aber brachte das lichtscheue Treiben des Türklinkendiebes jüngst eine Anzahl Hausangestellter des Westviertels, die an schönen Sommerabenden mit ihren Liebhabern in den dunklen Hausfluren ein heimliches Plauderstündchen zu halten pflegen. So war es auch vor einigen Tagen, als der Klinkenmarder die Hohenzollernstraße zu seinem Tätigkeitsfelde erkoren hatte. Und während hinter den Türen in Liebeseligkeit gelost wurde, schraubte der Gauner draußen die Klinken ab. Als den Liebenden dann die Trennungsstunde schlug, mußten sie zu

---

rücksichtslose Zusammenraffen der Nur-Materialisten an der eigenen Erbärmlichkeit zugrunde gehen. — Wie dem auch sei, ich nehme an (und das geht wohl auch aus dem literarischen Theaterzettel hervor), daß die „Braut von Messina" gewählt worden ist, weil sie die Aehnlichkeit von jüngster Kunst und klassischer so deutlich erhärtet. Wie wenig das Publikum für das klassische Drama übrig hat, bewies der schlechte Besuch. In den Logen saß niemand, nicht ein einziger Mensch. Und die Besucher des ersten Ranges hätte man in einer oder zwei Logen unterbringen können. Nur im zweiten und dritten Rang saßen so viel Kunsthungrige, daß allenfalls von einer „Menschenmenge" gesprochen werden könnte. Was von neuem beweist, wie notwendig die geplante Volksbühne ist.

Bedauerlich, daß so viel Mühe und Können fast umsonst aufgewandt wird. Der Gesamteindruck der Vorstellung war der beste; von einer Provinzaufführung kann keine Rede sein. Man sah eine würdevolle, fein ausgearbeitete und doch keineswegs kleinliche Vorstellung. Der Getragenheit der Verse, der Wucht der Geschehnisse und dem Rhythmus des Vorwärtsstürmens wurde der Spielleiter Dr. Edgar Groß, der zusehends selbständiger wird, vollkommen gerecht. Gemeinhin wird Würde durch Pathos ersetzt; davor hüte man sich. Die einheitlichen stilisierten Bilder der Bühne paßten sich der Gleichmäßigkeit des Spieles an. Groß standen gute Sprecher zur Seite, Künstler, denen an der Dichtung etwas gelegen ist. Helene Achterbergs Isabelle ist eine warme, temperamentvolle Gestalt, voll heißen Begehrens, reifster Weiblichkeit und mütterlicher Selbstlosigkeit. Krahés Don Manuel ist ein Bursche, der die Welt stürmt, dessen Kraft zum Himmel ragt und dessen Liebe trotzdem aus rührender Zartheit gelebt ist, ein Herrenmensch von Bedeutung. Krahé gehört zu den seltenen Darstellern, die im naturalistischen Drama soviel geben können wie im romantischen. Fritz Henjel — eine neue Kraft —, der den Don Cesar spielte, stach gewaltig von ihm ab. Vielleicht leistet er im modernen Schauspiel mehr. Recht enttäuscht hat Hedwig Jonas, die vor kurzem eine wundervoll zarte und zugleich kernige Stella spielte. Als Beatrice fing sie mit gekünstelten Bewegungen an und suchte mit Pathos zu täuschen, da ihr der Rhythmus der Verse nicht gelang. Und aus dem toten Pathos kam sie leider auch später nicht heraus. Unter den Sprechern, die zum Teil mit prachtvoller Stimme malten, stel besonders Teuschers groß angelegter, selbständiger Cajetan auf. — Von dieser Art sollten die Volksbühnenvorstellungen sein.

Martin Feuchtwanger.

ihrem Schreck die Wahrnehmung machen, daß die Tür sich nicht mehr öffnen ließ. Manch feuriger Romeo wurde auf diese ungewöhnliche Weise samt seiner Julia gefangen, und eine ganze Reihe sorgfältig gehüteter Liebesgeheimnisse holder Küchenfeen ward so durch die Impertinenz des Türklinkendiebes der schmunzelnden Welt peinlichst offenbart.

## Sport der „Saale-Zeitung".

**Stockball (Hockey).**

Am Sonntag, den 5. September, tritt die Stockballmannschaft der Ruder-Gesellschaft von 1874, „Nelson", erstmalig auf den Plan und wird sich mit der Dessauer Spielvereinigung 1898 im Verbandsspiel messen. Dies Spiel ist vom Verbandsvorstand angesetzt zwecks Aufnahme in den M. H. Verband und wird auch von dem Kreisvorstand aus Magdeburg geleitet werden, sodaß ein einwandfreier guter Verlauf gesichert erscheint. Die Nelsonmannschaft ist größtenteils aus erstehenen Spielern zusammengesetzt, sodaß auch als Eröffnungsspiel guter Sport zu erwarten ist. Das Spielfeld ist vor dem Bootshaus der Ruder-Gesellschaft auf der Peißnitz. Anfang ½4 Uhr. Mannschaft: Böhme, Mühlberg, Lüttich, Süße, Molsberger, Jacob, Hille, Herz, Gravius, Leser, Hüttmann.

*

**Sportplatz am Zoo.** Sonntag 3 Uhr Ligareserve: Sportbrüder I. 4½ Uhr V. f. L. III.: Olympia II. 1½ Uhr V. f. L. V: Sportbrüder III. Sonnabend 5 Uhr V. f. L. alte Herren: Olympia alte Herren. Abends 8 Uhr findet eine Versammlung aller Fußballspieler statt. Da über eine wichtige Tagesordnung zu beraten ist, ist das Erscheinen aller Spieler erforderlich.

## Vermischtes.

**Der Haupttäter des Millionenraubes bei Recklinghausen**, der Chauffeur Heins Heuseler, auf dessen Ergreifung 20 000 M. Belohnung ausgesetzt waren, ist in Holland verhaftet worden. Seine Brüder waren schon vorher festgenommen.

**Weil er zur See wollte**, war der 14 Jahre alte Kaufmannslehrling Paul S. seiner Mutter aus Elbing durchgebrannt. Der Ausreißer wurde jedoch in Neuwied am Rhein aufgegriffen und von der Mutter abgeholt. Als sie nun mit ihrem abenteuerlustigen Sohne auf dem Stettiner Bahnhof auf die Abfahrt des Zuges wartete, lief ihr dieser wieder davon. Jetzt wird der Ausreißer erneut gesucht. Er ist 1,50 Meter groß, hat dunkles Haar und dunkle Augen und trägt einen dunkelblauen Jackettanzug, Mütze und schwarze Schnürschuhe.

**Feine Ausrede.** Eine Streife der Einwohnerwehr überraschte in Hamburg vor einem Hause in der Lübecker Straße einen Mann, der, mit einer Zange und einem großen Brecheisen bewaffnet, vor einem zerschlagenen Schaukasten stand. Der Mann erklärte auf Befragen, er sei der Arbeiter R. und bei der Stadtwasserkunst beschäftigt. Er habe „Nachtdienst" und müsse verschiedene Siele nachsehen. Man schenkte dieser Angabe keinen Glauben und nahm den Mann mit dem Brecheisen mit zur Wache. Dort legte der Festgenommene ein Geständnis ab, daß er den Schaukasten des Friseurs habe berauben wollen.

**Das gestohlene Brillantkollier der „Eisernen Jungfrau".** In Hamburg ist ein dort unangemeldet wohnendes Ehepaar verhaftet worden, das sich im Besitz einer großen Menge von wertvollen Schmuckſachen in Gold und Brillanten befand. Unter den Schmuckſachen befindet sich ein Kollier, dessen Adler vollständig aus Brillanten besteht; es trägt die Gravierung: „Die kriegsgefangenen Deutschen der Eisernen Jungfrau". Zweifellos ist es eine Stiftung für eine ehemalige Kriegsnagelung und möglicherweise aus dem Besitz einer Kommune, die eine Eiserne Jungfrau benageln ließ, gestohlen worden, oder es war vielleicht von privater Seite aufgekauft und ist dieser entwendet worden. Das Kollier hat einen sehr hohen Wert. Der Verhaftete, ein etwa 24jähriger Arbeiter G. aus Frankfurt a. M., will die gesamten Wertsachen von dem bekannten „Unbekannten" in Hamburg käuflich erworben haben. Seine Begleiterin ist eine 26jährige Ehefrau D., ebenfalls aus Frankfurt a. M., die dort ihrem Mann ausgerückt ist. Das Paar hatte auch etwa 22 000 Mark Geld bei sich. Wie bisher ermittelt wurde, wird G. von Frankfurt aus steckbrieflich wegen Diebstahls verfolgt. Wohin das Kollier gehört, konnte bisher nicht festgestellt werden.

### Briefkasten.

**(Jeder Anfrage ist die letzte Abonnementsquittung beizufügen.)**

**E. K.** Da der Pflichtteil die Hälfte des gesetzlichen Erbteiles ausmacht und für die Berechnung die Zeit des Erbfalles maßgebend ist, so kann das Testament wegen zu geringer Bemessung des Pflichtteiles mit Aussicht auf Erfolg angefochten werden, wenn im Testament ein niedrigerer Betrag als diese Hälfte genannt ist.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

### Zum Projekt einer Zwangsanleihe.

In der letzten Zeit war wiederholt davon die Rede, daß das Reich auf den Gedanken einer Zwangsanleihe angesichts der wachsenden Höhe der schwebenden Schuld nicht werde verzichten können. Nach den Informationen des „Berl. Tagebl." scheint insbesondere die Reichsbank auf die Durchführung einer solchen Zwangsanleihe hinzudrängen. Im Reichsfinanzministerium wird augenblicklich ein Projekt bearbeitet, das den Gedanken der Zwangsanleihe allerdings in einer neuartigen Form und in Verbindung mit besonderen Modalitäten, die der Zwangsanleihe einen Teil ihrer Härten nehmen sollen, zur Ausgestaltung bringen soll. Die Vorarbeiten sind so weit gediehen, daß das Reichsfinanzministerium bereits in kurzer Zeit mit dem Projekt an die Oeffentlichkeit treten wird, in der es allerdings angesichts der starken Belastung des Kontos mit anderen Anleihen und der bereits ohnedies herrschenden starken Kapitalnot auf heftigen Widerstand stoßen dürfte.

# **Der mitteldeutsche Ziegelerbund** hat an den Verkehrsminister eine Eingabe beschlossen, in der er verlangt, daß zur Entlastung der Eisenbahnen und mit Rücksicht auf den Konkurrenzkampf, der infolge der auf den Werken angehäuften Bestände drohe, die Bahnbeförderung von Mauersteinen über 80 Kilometer hinaus verboten werde.

§§ **Neues Gipswerk.** Eine Berlin-Gothaische Gesellschaft plant bei Bahnhof Bennungen den Bau eines großen Gipswerkes, um die gewaltigen Gipsvorräte des Questenberges, den die Gesellschaft auf 99 Jahre von der Gemeinde Questenberg pachtete, auszubeuten.

× **Die Zuckerfabrik Hamersleben**, welche seit 1856 in Betrieb war, im Jahre 1918 aber wegen Rübenmangels stillgelegt wurde, wird zur Zeit von der Samenzuchtfirma August Knoche, G. m. b. H. in Wallwitz bei Halle, welche die Fabrik erworben hat, zu einer Rübensamendarre umgebaut.

**Das Frankfurter Metzamt** hat seine neuen Geschäftsräume in „Haus Offenbach" bezogen. Der größere Teil des Frontgebäudes dieses Baues ist für die zahlreichen Büros in Anspruch genommen worden. Im Erdgeschoß gruppieren sich um eine durch drei Eingänge von der Straße aus erreichbare Verkehrshalle hinter Schaltern die Abteilungen, die vornehmlich mit dem Publikum in Verbindung zu treten haben: die Hauptkasse, der Schalterraum für den Verkauf von Meßapparaten, Meßgrößbüchern und Meßzeitungen, die Wohnungsnachweisstelle, die Fahrkarten- und Auskunftsschalter der Eisenbahndirektion und die technische Abteilung, der das Vermieten und die Einteilung der Stände obliegt. Im Obergeschoß befinden sich die Räume der Buchhaltung, der Literarischen, Propaganda- und Organisations-Abteilung, der Registratur, des Archivs usw. Das Bürogebäude ist geräumig und übersichtlich und gewährleistet schnelle und reibungslose Abwicklung der Geschäfte auch während der Meßtage selbst.

**Millionenverluste tschechischer Baumwollspinner.** Wie aus Wien gemeldet wird, kaufte die Genossenschaft tschechischer Baumwollspinner in Amerika achtzigtausend Ballen Baumwolle ein und erlitt durch den Rückgang der Baumwollpreise sowie durch die Steigerung des Dollars bisher einen Verlust von fünfhundert Millionen Kronen, da die Weber die teuren Garne nicht kaufen.

+ **Wagengestellung.** Auf den Stationen des Direktionsbezirks Halle a. S. den Stationen der Lausitzer, Zschipkau-Finsterwalder und Dessau-Wörlitzer Bahn sind am 2. Sept. zur Verladung von Braunkohlen Braunkohlen-Briketts Naßpreßsteinen und Braunkohlen-Koks gestellt 5453, nicht gestellt — Wagen zu je 10 Tonnen Ladegewicht.

## Letzte Depeschen.

**Telegraphischer Spezialdienst der „Saale-Zeitung".**

### Schwere Verletzung der deutschen Neutralität.

Warschau, 3. Sept. (Eig. Drahtnachricht.) Nach hochoffiziellen amtlichen Erklärungen der Warschauer Regierung sollen die polnischen Truppen die Erlaubnis erhalten haben, in voller Bewaffnung die ostpreußische Grenze zu überschreiten zur Durchführung der völligen Entwaffnung der übergetretenen russischen Sowjettruppen. Diese Anordnung soll getroffen sein im Hinblick auf die Unmöglichkeit der Durchführung der Entwaffnung durch deutsche Streitkräfte. Von wem diese Erlaubnis erteilt worden ist, wird in der amtlichen Meldung nicht verraten. — Würde diese Meldung zutreffen, und es besteht kaum ein Zweifel daran, da sie offiziell mitgeteilt wird, so würde es sich um eine ungeheure Verletzung der deutschen Neutralität handeln. Man muß abwarten, ob das Auswärtige Amt oerüber bereits unterrichtet ist und was es dazu zu sagen hat.

### Ungenügende Getreideablieferung.

Karlsruhe, 3. Sept. Nach einer Mitteilung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschoft sind, wie die „Frankf. Ztg." meldet, die Lieferungen von Brotgetreide im Reiche aus der neuen Ernte an die Reichsgetreidestelle bis jetzt durchaus unbefriedigend. Trotz der besonderen Zuschläge für frühzeitige Lieferung sind bis gestern 130 000 Tonnen Brotgetreide an die Reichsgetreidestelle abgeliefert worden, während bis zum gleichen Zeitpunkt des Jahres 1918 bereits 500 000 Tonnen abgeliefert worden waren. In einer amtlichen Pressenotiz wird darauf hingewiesen, daß die gesamte Brotversorgung der Bevölkerung im späteren Verlauf des Jahres für gefährdet angesehen werden müßte, wenn die Ablieferung nicht bald erheblich verstärkt werde. Ebenso wäre es dann unmöglich, die wünschenswerte Verbesserung des Brotes durch niedrigere Ausmahlung herbeizuführen und die Brotration zu erhöhen.

### Aus der demokratischen Partei.

Berlin, 3. Sept. (Eig. Drahtnachricht.) Die intensiven Sitzungen des Reichstages haben den verschiedenen Parteien nur wenig Zeit gelassen, sich über wichtige politische Fragen innerhalb der Parteien selbst völlig klar zu werden. In dieser Erkenntnis hat die demokratische Reichstagsfraktion, wie wir aus den Kreisen dieser Partei erfahren, schon vor den Sommerferien den Beschluß gefaßt, noch vor dem Zusammentritt des Plenums diese politischen Fragen in einer internen Tagung zu besprechen. Es handelt sich vor allem darum, das Verhältnis der Demokratischen Partei zu den anderen Parteien festzulegen und um die aufzustellenden Richtlinien für die Wirtschaftspolitik, insbesondere um die Stellungnahme der Fraktion gegenüber den Vorschlägen der Sozialisierungskommission, die demnächst den Reichswirtschaftsrat beschäftigen soll. Natürlich wird man eine solche Tagung auch dazu benutzen, um die politische Gesamtlage des Reiches und ganz besonders die auswärtige Politik einer eingehenden Würdigung zu unterziehen. Wie wir hören, soll die Sitzung in den Tagen vom 23. bis 26. September in Ulm stattfinden, und die Einladungen dazu werden den Reichstagsabgeordneten der demokratischen Fraktion wahrscheinlich schon in den allernächsten Tagen zugehen.

### Die Erfüllung des Spa-Abkommens.

Luxemburg, 3. Sept. Aus Brüssel wird gemeldet, Deutschland habe die vereinbarten 180 000 Tonnen Kohle für August gemäß den Spa-Abmachungen an Belgien geliefert.

### Hallischer Witterungsbericht.

| | 2. September 9 Uhr abends | 3. September 7Uhr morgens |
|---|---|---|
| Barometer Millimeter | 753.4 | 752.6 |
| Thermometer Celsius | 14.2 | 13.1 |
| Rel. Feuchtigkeit % | 75% | 76% |
| Wind | SW. 1 | SW. 1 |

Maximum der Temparatur am 2. September 18.2 C.
Minimum in der Nacht vom 2. September zum 3. September 11.0 C
Niederschläge am 3. September 7 Uhr morgens: 1.3 mm

### Wetterbericht der „Saale-Zeitung".

Sonnabend, den 4. September.

Mäßig warm, Regenschauer.

### Wasserstand.

Wasserstand der Schleuse bei Trotha am 2. 9 1.42 am 3. 9. 1.46 m

Verantwortlich f. d. polit. Teil: Gustav Jacob-Margella; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Handel: Eugen Brinkmann; für Feuilleton, Unterhaltungsbeilage: Martin Feuchtwanger; Vermischtes, Sport usw.: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Hans Wildt. Verlag: Saale-Zeitung, G. m. b. H., Halle. Druck: Zeitungsverlag und Druckerei Otto Hendel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200903049/fragment/page=0003

Kuckuck?

# Kaffee-Haus „Monopol"

gegenüber dem Stadttheater

**Heute u. täglich nachm. ab 4 Uhr**

## Künstler-Konzert

H. Schumann.

---

B. B. B.

## Beth's Bunte Bühne

Erstes Kabarett am Platze.

Allabendlich

Horstmann und Partner
Stary-Maximow
Ganesa und Partner
} 3 Sterne am Kabarett-Himmel

dazu 5 weitere erstklassige Nummern.

---

## Freier Sängerchor Halle

(M. d. D. A.-S.-B.)

Sonntag, den 5. September 1920

## Herbstkonzert

unter Leitung seines Dirigenten Herrn Musiklehrer G. Lissel im Saale zum „Hofjäger", Lindenstr. 78.

Mitwirkende:

1. Frau Henriette Böhmer (Alt), Fritz Schneider (Tenor) beide Mitglieder des Hallischen Stadttheaters). — 2. Klavier: Herr Musiklehrer G. Lissel. — 3. Streichquartett des Görlach'schen Orchesters. — 4. Männerchor (Freier Sängerchor Halle).

Alles Nähere aus dem zum Eintritt berechtigten Programm ersichtlich.

Programme sind zu haben: beim Kassierer Herrn Kurt Witters, Schönitzstr. 4, in der Buchhandlung der Volksstimme, Gr. Ulrichstr. 27, in den Musikalienhandlungen der Herren Hothan, Gr. Ulrichstr. 32, R. Roch, Alte Promenade 1a und bei Albert Manthey, Grosse Ulrichstr. 12.

Eintritt im Vorverkauf Mk. 2.50 — An der Abendkasse Mk. 3.—

Kindern unter 14 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.

Saalöffnung 6 Uhr. Beginn des Konzertes 7 Uhr abends.

---

EBEL **Wer** kennt diese 2 Flüsse! NIAM

Jeder Einsender der richtigen Lösung erhält umsonst und ohne jede Verpflichtung einen zeitgemäßen Gegenstand. Die geringen Versandspesen muß der Einsender tragen.

Außerdem gelangen noch lt. Prospekt, zur Verteilung:

**1 Gramophon-Apparat, 1 Photoapparat, 10 Damen- und Herrenuhren, Schmuck- u. Gebrauchsgegenstände für Damen u. Herren, Bücher etc.**

im Gesamtwerte von etwa Mk 25 000.

Viele Anerkennungsschreiben.

Senden Sie sofort Lösung und genaue Adresse mit 40 Pfg. frankiertem Brief, worauf Sie kostenlos Prospekt erhalten.

Verlag E. Vogt, Heidelberg X 13.

---

Wo lassen Sie Ihre Kragen, Oberhemden und Leibwäsche waschen? Nur noch in der

## Dampf-Waschanstalt

Spezialität: Hals- u. Manschetten nach Gewicht

**Marienstrasse 2**

Telephon 5692. 2 Minuten vom Bahnhof entfernt. Telephon 5692.

---

**Ia. schwarzen Brenntorf**

offeriert ab oldenburgischer Station u. Nähe Geestemünde in Ladungen

**Georg Büsenberg, Bremen**

Grenzstraße 130. Telefon Roland 718.

---

## Nur Qualitätsware

herzustellen und zu bevorzugen, ist heute jedermanns dreifache Pflicht:

1. weil die Verdauungsorgane, zumal die durch Kriegskost geschwächten, keine grobe Nahrung auszunutzen vermögen, vielmehr das Beste daraus unverdaut wieder abstoßen;
2. weil weder Staat noch Konsument mit Nahrungsmitteln solche Verschwendung treiben können, daß das Wertvollste der genossenen Speisen unverdaut den Darm verläßt;
3. weil in Qualitätsfabrikaten mehr persönlicher Arbeitsfleiß und daher mehr Arbeitslohn steckt als im groben Maschinenfutter.

Wer seinen Körper und Geldbeutel dienen will, der genieße immer

## nur Qualitätsware,

kaufe also stets Reichardts Edelfabrikate!

Erhältlich in der Reichardtsfiliale: **Leipzigerstraße 99**, sowie in allen an Schildern und Plakaten kenntlichen Geschäften. Sonst direkter Versand ab Reichardtwerk Wandsbek.

---

## Oberschlesien

**war deutsch, ist deutsch und muß deutsch bleiben.**

Mitbürger! Erhebt flammenden Protest gegen die Vergewaltigung der oberschlesischen Landsleute und erscheint in Massen

**Sonntag, den 5. September,**

**vormittags 11 Uhr,** im **Apollo-Theater** am Riebeckplatz.

Redner: Herr **Wilhelm Burchardt** aus Magdeburg über:

**„Oberschlesiens Not ist deutsche Not!"**

Eintritt frei.

**Verband heimattreuer Oberschlesier. Verein der Schlesier. Christliche Volkspartei. Deutsch-demokratische Partei. Deutschnationale Volkspartei. Deutsche Volkspartei. Sozialdemokratische Partei. Bürgerausschuß. Handelskammer. Handwerkskammer. Landwirtschaftskammer.**

---

## F. H. KRAUSE

**IN ALLEN FILIALEN**

## Margarine

unübertroffen in Güte und Frische, ein vollkommener Ersatz für

**feine Butter.**

---

## Sie vermissen auf keinen Fall die teure Molkerei-Butter

*sobald Sie auch nur einen einzigen Versuch mit meiner alten Friedens-Qualität, welche jetzt wieder täglich frisch in meinen sämtlichen Filialen zu haben ist, machen. Mit meinem erstklassigen Tafel-Butter-Ersatz (Margarine) wird auch der verwöhnteste Feinschmecker in jeder Beziehung bestens zufrieden gestellt. Kostproben werden gern verabreicht.*

**Albert Knäusel,**

Kontor u. Lager: Kl. Ulrichstraße 24b.

Fernruf 1484.

---

## Großer Preissturz in Strickwolle

ist jedenfalls auch in diesem Winter nicht zu erwarten. Decken Sie daher bald Ihren Bedarf und verlangen Sie noch heute Muster und beste Fabrikpreise durch unseren Vertreter Oskar Hahn, Suhler-Neundorf/Thür. Heinrichswes 44 a unter Einsendung von Mk. 3.—, auch in Marken. Lieferung auch in kleinen Quantitäten an Private!

---

Kuckuck?

---

## Einmachetöpfe

in allen Größen billigst bei

**Richard Wolf,**

Baumaterialien-Großhandlg.

Alter Thür. Bahnhof, verl. Königstraße. Tel. 1113.

---

**Gut sitzende dauerhafte Korsetts**

empfiehlt h33845

**H. Schnee Nachf.**

Gr. Steinstr. 84.

---

# Geschäfts-Anzeiger.

**Alle Haararbeiten**

**Zöpfe** i. all. Preislagen. Er. ältestes i. größter Auswahl. Versand nach Einsendung einer Haarprobe.

**Haaben- und Stirn-Haar-Netze.**

**Kopfwäsche**

Ankauf von ausgekämmtem

**Damenhaar.**

**Zopf-Siebert,**

Halle, Leipziger Str. 33.

---

**Auskunfteien.**

**Beyrich & Greve,**

Br. Steinstr. 31, I. Tel. 2144.

---

**Abfuhr-Institute.**

**Emil Banse,**

Kellnerstr. 1. Teleph. 5297.

---

El. Licht- u. Kraftan., Beleuchtungsk., Klingel- u. Tel.-Anl. **Franz Berger,** A. d. Universität 13. Tel. 2332.

---

El. Licht- u. Kraft-Anl., Klingel- Tel-, Blitzabl.- u. Beleuchtungsk.

**L. Rissland,**

Dryanderstr. 26. Tel. 1231

Gegründet 1872.

---

Kinderwagen u. Korbwaren.

**Th. Lühr,** Leipzigerstr. 94

Telephon 5198.

---

Möbel, Spiegel und Polsterwaren.

**Georg Schalble,**

Gr. Märkerstr. 2.

---

Nähmaschinen, auch Reparaturen.

**Singer Co., Nähm.-A.-G.**

Leipzigerstr. 23.

---

Optiker u. optische Anstalten.

**R. Kleemann,**

Moritzwinger 9.

---

Schäfte-Fabrik.

**F. Noah,** Leipzigerstr. 16.

---

Schreibmasch. u. Reparat Spezial-Reparaturwerkstatt aller Systeme. **Max Knauth.** Kl. Ulrichstr. 1, Tel. 4013.

---

Schirme, Stöcke, Pfeifen.

**E. Karras jun.,**

Leipziger Straße 4.

---

## Verlobungs-Ringe

Eigene Fabrik, daher billigste Bezugsquelle Werkst. mit elektr. Betrieb

**R. Voss, Geiststr. 46**

Gold- u. Juwelen-Fabrikant.

---

**Ziehung 9.—11. Sept.**

**Heilstätten-Geld-Lotterie**

10 836 Geldgewinne Mk.

**250000**
**75000**
**30000**

Lose à Mk. 4. Porto u. Liste Mk. 1 mehr empfiehlt und versendet

**Emil Stiller,** Bankhaus, Hamburg Holzdamm 39.

Postscheckkonto 20016.

---

## Treibriemen

jeder Art, in **Chrom** sowie bester **Grubengerbung** tief, in kürzester Frist u. anerkannt bester Beschaffenheit zu billigst. Tagespreisen.

**Camburger Lederfabrik** G. m. b. H.

**Camburg a. d. Saale.**

---

Kuckuck?

---

## Wintergarten

neurenoviert.

## Frank Herms

vom Wintergarten — Berlin — Morgen Sonnabend 4. Septbr. 7½ Uhr

**Eröffnungs-Vorstellung**

mit ganz neuem

**Weltstadt-Programm.**

**Frank Herms**

steht noch in guter Erinnerung bei dem PP. Publikum vom Walhalla theater

---

**Stadt-Theater**

Sonnabend, d. 4. Sept., Anfang 7½, Ende 10½:

**Als ich noch im Flügelkleide.**

Sonntag nachm.: **Flachsmann a. Erzieher.**

Sonntag abend: **Siegfried.**

---

**Skatgelegenheit**

im **Hansa-Hotel**

am Riebeckpl. neb. Apollo

---

## Brennholz

für Heizungen aller Art gesägt oder gespalten für Bäcker — Bündelholz für Bäcker — **Hauspäne billigste Feuerung.**

**Hensel & Müller,**

Sägewerk, Großpulsterei

**Canenaerweg 2** Tel. 6170.

---

**Abwaschbare Dauerwäsche billiger!**

**C. Klappenbach,**

Gr. Ulrichstr. 41.

---

# 35 Schlager!

**Damenstiefel** mit Einsatz . . **98 Mk.**

**Braune Damenstiefel** mit Covercoateinsatz . . . . . **108 „**

**Herrenstiefel** . . . . . **128 „**

## Wiebachs Schuhwarenhaus

**Kleine Ulrichstrasse 11|12.**

---

**Meine Strumpf-Strickerei**

befindet sich jetzt

## Karlstraße 1.

Empfehle mich zum

**Anstricken von Strümpfen aller Art.**

Maschinen-Strumpfstrickerei.

**Otto Bolze,**

---

Seidene 233/5

**Damen-Blusen**

kauft man preiswert bei

**H. Schnee, Nachf.**

Gr. Steinstraße 84.

---

**Zu verkaufen**

**Ruffe,** 6jährig, komm. u. zugfest, billig zu verkaufen Mansfeldstr. 58. Tel. 5615.

---

**Kaufgesuche**

**Weinflaschen** kauft Ludwig. Schmeichelstr. 14.

---

**Sekt-Flaschen** Stück 70 Pfg. **Weinflaschen** (40 Pf.) **dänische Milchflaschen** (30 Pf.) kauft und holt ab **Emil Schatz, Trotha,** Oppinerstr. 17. Tel. 4180.

---

**Offene Stellen**

**Leistungsfähige Weingroßhandlung**

sucht bei der Wirte- und Hotelkundschaft gut eingeführte Herren als

## Vertreter

Gefl. Angeb. unt. J. E. 2585 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Köln.**

---

Sämtliche

**Dacharbeiten**

führt aus Bedachungsgeschäft

**Carl Haack jun.**

Torstraße 36.

---

**Tüchtiges Mädchen** od. einfach. **Stütze** bei hohem Lohn für besseren Landhaushalt zum 15. 9. oder 1. 10. gesucht.

Frau Direktor **W. Becker Wolfen,** Kreis Bitterfeld.

---

**Tücht. Putzdirektrice** für mittleres u. besser. Genre.

**Erst. Putzverkäuferin** die a. den Einkauf übernimmt, per sofort evt. 1. 10. bei hohem Gehalt zu engagieren gesucht. Offerten m. Gehaltsansprüchen, Bild und Zeugnisabschriften erbeten an

**M. Lichtenstein jr. Nachf.,**

Oschersleben (Bode).

---

Perfekte, flotte

## Maschinenschreiberin

mit mehrjähriger Tätigkeit für das Kontor einer großen Fabrik in mitteldeutscher Stadt sofort gesucht.

Ausführliche Offerten m. Bild, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschrift und Referenzen unter **A. G. 371** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

---

## Von der Reise zurück

**Privatdozent Dr. W. Lindemann,**

Frauenarzt.

Sprechzeit 11—1, 4—5 Uhr.

**Marienstrasse 11.** — Telephon 6211.

---

## Von der Reise zurück

**Professor Dr. Kauffmann,**

**Nervenarzt,**

**Markt, Löwenapotheke.**

**Hypnose, Psychoanalyse.**

---

Kuckuck?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200903049/fragment/page=0004